



KLASSIK



**ORION
STRING
TRIO**

FR 15.02.2019

THEATERFORUM

PROGRAMM FREITAG 15. FEBRUAR 2019

ANTONÍN DVOŘÁK [1841 – 1904]

Drobnosti (Miniaturen) op. 75a / B 149 (1887; Original für zwei Violinen und Viola)

Cavatina: Moderato | Capriccio: Poco allegro | Romanza: Allegro | Elegia. Larghetto

ALFRED SCHNITTKE [1934 – 1998]

Streichtrio (1985) | Moderato | Adagio

PAUSE

FRANZ SCHUBERT [1797 – 1828]

Streichtrio(satz) B-Dur, D. 471 (1816/17) | Allegro

ZOLTÁN KODÁLY [1882 – 1967]

Intermezzo für Streichtrio (1905) | Allegro serio, non troppo

LUDWIG VAN BEETHOVEN [1770 – 1827]

Streichtrio Nr. 5 c-Moll, op. 9/3 (1796-98) | Allegro con spirito |

Adagio con espressione | Scherzo: Allegro molto e vivace | Finale: Presto

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert, die Sie bereits am nächsten Morgen unter www.theaterforum.de bzw. www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen können. Das Abendprogramm zum Konzert können Sie vorher schon auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. **Downloads** lesen.

Sehr geehrte Besucher,

da wir im laufenden Jahr mit erheblichen Zuschusskürzungen der öffentlichen Hand rechnen müssen, sind wir gezwungen, umgehend Einsparungen vorzunehmen, um die Liquidität des Vereins nicht zu gefährden. Es werden in allen Bereichen des Theaterforums nach und nach verschiedene Sparmaßnahmen umgesetzt werden. In der Klassik-Reihe müssen wir ab sofort schweren Herzens die Konzert-Einführungen einstellen. Dafür wird es keine Einschnitte beim Programm geben, denn Ihre Treue und Ihre enorme finanzielle Unterstützung helfen uns, die Qualität der Klassik-Reihe aufrecht zu erhalten.

Vielen Dank für Ihr Verständnis,
Ihr Theaterforum Gauting e.V.

DIE INTERPRETEN

ORION STREICHTRIO

Das Orion Streichtrio wurde 2012 von der Geigerin Soyoung Yoon (Südkorea), dem Bratschisten Veit Hertenstein (Deutschland) und dem Cellisten Benjamin Gregor-Smith (Großbritannien) in Basel gegründet. Freundschaft sowie ein tiefes musikalisches Verständnis weckten in ihnen den Wunsch, sich neben ihrer solistischen Tätigkeit auch dem Streichtrio zu widmen, mit dem sie rasch bedeutende internationale Konzertbühnen eroberten. Wichtige künstlerische Impulse erhielt das Trio von Harald Schoneweg (Cherubini Quartett), Bernard Smith (Lindsay Quartett) und Thomas Demenga.

2016 gewann das Orion Streichtrio neben dem 1. Preis auch den Publikumspreis beim 15. Kammermusikwettbewerb des Migros Kulturprozent in Zürich, verbunden mit einer CD-Produktion. Die Jury war „überzeugt und fasziniert durch die hörbare Freude am Zusammenspiel, Ensemblegeist und hohe Professionalität“, schrieb die Neue Zürcher Zeitung.

Das Orion Streichtrio tritt regelmäßig in der Schweiz auf, so etwa in der Tonhalle Zürich, und gab Konzerte in Deutschland, England und anlässlich einer Koreatournee unter anderem in Tongyeong und Seoul.

SOYOUNG YOON, Violine

Mit dem Geigenspiel begann Soyoung Yoon im Alter von fünf Jahren und studierte in ihrem Heimatland Südkorea an der Yewon Mittelschule für Kunst sowie am Seoul Kunstgymnasium. 2002 wurde sie als „besonders begabte Musikerin“ an die nationale Universität der Künste in Seoul aufgenommen und gewann bald zahlreiche Wettbewerbe. Nach ihrem Studium kam Soyoung Yoon nach Europa, wo sie bei Zakhar Bron ihre Studien in Köln und Zürich fortsetzte. Auch hier ließen die Wettbewerbserfolge nicht lange auf sich warten. Mit 17 Jahren gewann sie den Yehudi Menuhin Wettbewerb und wurde in der Folge Preisträgerin der vier weltweit wichtigsten Violinwettbewerbe: Internationaler Tschaikowsky Wettbewerb 2007, Königin Elisabeth Wettbewerb 2009, Internationaler Geigenwettbewerb Indianapolis 2010 und 2011 beim 14. Internationalen Henryk Wieniawski Geigenwettbewerb in Poznań (Posen), wo sie den 1. Preis erhielt. Neben ihrer Tätigkeit als Solistin und Kammermusikerin ist Soyoung Yoon seit der Saison 2012/13 Erste Konzertmeisterin des Sinfonieorchesters Basel.

VEIT HERTENSTEIN, Viola

Der Augsburger Veit Hertenstein begann mit fünf Jahren Geige und Klavier zu lernen. Mit 15 wechselte er zur Viola und studierte an der Haute École de Musique in Genf, wo er 2009 das Solisten-diplom mit Auszeichnung erwarb. Weitere wichtige Impulse erhielt er bei Meisterkursen von György Kurtág, Krzysztof Penderecki, Gabor Takács-Nagy, Yuri Bashmet und Kim Kashkashian. Veit Hertenstein war zu Gast beim Marlboro Music Festival, bei der Seiji Ozawa International Music Academy im schweizerischen Rolle, regelmäßig beim Viola Space Festival in Tokio. Beim international renommierten Verbier Festival wurde Veit Hertenstein mit dem „Henri Louis de la Grange“, dem Sonderpreis für Bratschisten, ausgezeichnet. In den USA trat Veit Hertenstein u.a. in der Merkin Hall in New York sowie im Kennedy Center in Washington D.C. auf, nachdem er mit dem ersten Preis der Young Concert Artists International Auditions 2011 in New York sowie mit acht weiteren Sonderpreisen ausgezeichnet wurde. Er gewann zahlreiche weitere internationale Wettbewerbe, wie 2009 den im Jahr 1969 von Sir Yehudi Menuhin gegründeten New Talent Competition der European Broadcasting Union und 2007 den ersten Preis beim Orpheus-Wettbewerb in Zürich. Seit 2011 ist Veit Hertenstein Solobratschist beim Sinfonieorchester Basel. 2016 wurde er mit 30 Jahren zum Professor für Viola an die Hochschule für Musik in Detmold berufen.

BENJAMIN GREGOR-SMITH, Violoncello

In Manchester geboren, bekam Benjamin Gregor-Smith seinen ersten Cellounterricht im Alter von sieben Jahren. Schon früh gewann er mit seinem Streichquartett den Performance Award des Nationalen Jugendfestivals in England, was dem Quartett Konzerte an der Royal Albert Hall ermöglichte. 2012 erwarb er den Master of Specialized Solo Performance an der Musikhochschule Basel bei Thomas Demenga. 2011 erhielt er den Sonderpreis beim Internationalen Witold Lutosławski Cello-Wettbewerb in Polen. 2013 gewann er mit seiner Duopartnerin, der Pianistin Aglaia Graf, Preise beim Europäischen Kammermusik Wettbewerb und beim Orpheus Kammermusik Wettbewerb. Benjamin Gregor-Smith wirkte während seines Studiums bei zahlreichen internationalen Kammermusikfestivals mit, so beim Kuhmo Kammermusikfestival in Finnland und beim Prades International Pablo Casals Festival. Er spielte regelmäßig mit dem Lindsay und dem Dante Streichquartett und gab 2010 sein Debüt-Konzert in der Wigmore Hall London. Seit 2012 ist Benjamin Gregor-Smith als stellvertretender Solocellist im Sinfonieorchester Basel engagiert.



Fotos © Marco Borggreve

ZUM PROGRAMM

„Ich schreibe jetzt kleine Bagatellen, denken Sie, nur für zwei Violinen und Viola. Die Arbeit freut mich ebenso sehr, als wenn ich eine große Sinfonie schriebe“, formulierte **Antonín Dvořák** an den Verleger Simrock. Gemeint waren die **Miniaturen op. 75a** für zwei Violinen und Viola. Eigentlich heißen die vier Stücke „Kleinigkeiten“ (Drobnosti). Ein Titel, den die tschechische Notenausgabe trägt. Dort fügte Dvořák auch eine Gavotte von 1890 an. Der Komponist überarbeitete die vier Sätze für Violine und Klavier und nannte sie „romantische Stücke“, im Werkverzeichnis als B 164. Im Grunde treffen alle diese Titel zu. Entscheidend ist, dass es sich hier um kleine Formen handelt, die fürs häusliche Musizieren bestimmt sind. Jeder der vier Sätze ist monothematisch und prägt eine spezifische Atmosphäre aus. Tatsächlich sind die Stücke sehr selbständig und nicht etwas als ein Zyklus zu betrachten. Sie sprechen jeweils für sich. In seinem Brief betonte Dvořák ausdrücklich, dass es sich um Stücke für Amateurmusiker handeln würde, verwies aber zugleich auf Beethoven und Schumann, die ebenfalls für dieses besondere Genre geschrieben hatten.

Das **Streichtrio von 1985** des russischen Komponisten deutscher Abstammung **Alfred Schnittke** ist ein singuläres Werk. Entstanden ist es im Auftrag der Alban-Berg-Stiftung zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Wiener Komponisten Alban Berg. So kommt

es, dass sich durch das Werk hindurch das Thema von „Happy Birthday to you“, dessen Melodie im ersten Satz, der Rhythmus im zweiten Satz, als bestimmend zieht.

Schnittkes Stilistik ist unverkennbar und schon ungewöhnlich für die Lebzeiten des Komponisten. Tradition und Gegenwart bildeten für ihn eine Einheit. Man spricht heute dabei von einer polystilistischen Moderne, in der alle stilbildenden Elemente der Vergangenheit wie der Gegenwart miteinander eine Synthese eingehen können. So wird also frühromantische Atmosphäre Schubertscher Prägung von Dissonanzen kontrapunktisiert. Ein grotesker Marsch mündet in Akkorden in der Manier von minimal music. Neobarocke Themen führen in den zweiten Satz, der sich ins Surrealistische wandelt, um von einer kinderliedartigen Melodie zum Finale übergeleitet zu werden. Eine Chormelodie wird erneut mit minimal music konfrontiert bis schließlich im dreistimmigen Kontrapunkt das Happy-Birthday-Thema auf barocke Weise das Werk vollendet.

Die zwei Streichtrios, die **Franz Schubert** schrieb, waren fürs familiäre Musizieren gedacht. Wie schon früher seine Streichquartette, in denen er selbst die Bratsche spielte. Das **Trio B-Dur D 471** blieb ein Fragment. Außer dem vollständigen Allegro existieren 39 Takte eines unvollendet gebliebenen Adagios. Über die Gründe des Abbruchs kann nur spekuliert

werden. Plausibel erscheint die Erklärung, dass Schubert allzu viele Reminiszenzen an Mozart und Haydn darin heraushörte und daher seine Eigenständigkeit als nicht genügend umgesetzt empfand. Der knapp 20-jährige Schubert war offenbar noch auf der Suche nach einem eigenen Stil. Nachdem er das väterliche Haus verlassen hatte und die ungeliebte Hilfslehrer-Tätigkeit auszuüben gezwungen war, lag ihm viel daran, bald mit seinen Kompositionen erfolgreich zu sein.

Tatsächlich besticht das Triofragment noch mit anmutiger Melodik und reizenden Modulationen, die sich „Mozartisch liebenswert“ geben. Ein Indiz ist auch die Leichtigkeit, in der schon das Thema exponiert wird. Das erste Seitenthema folgt als verschattetes Gegengewicht einer melancholischen Klage, bleibt aber dennoch in liebreizender Charakteristik, in der sich auch das zweite Seitenthema bewegt. Nichtsdestotrotz ist das Werk von hoher Qualität und verdient, beachtet zu werden.

Zoltán Kodály gehört nicht nur zu den bedeutendsten Komponisten Ungarns, sondern auch der internationalen Moderne. Seine Studien des ungarischen Volksliedes waren von großer Bedeutung für Ungarn, aber auch für die Neue Musik, schöpfte er doch daraus wie Bartók die Elemente, die sich fürs 20. Jahrhundert als wegweisend erweisen sollten. Über das ungarische Volkslied schrieb er als 23-jähriger Student eine Dissertation.

In dieser Zeit komponierte er das **Intermezzo für Streichtrio**, ein Werk, das zu den reizvollsten seiner Frühzeit gehört. Mit seiner Leichtigkeit und Frische entspricht das Stück eher einem Scherzo mit folkloristischem Charakter.

Als Vorbild für dieses kleine Werk diente Kodály die zwei Jahre zuvor entstandene Serenade für Streichtrio von Ernst von Dohnányi, der sich wiederum direkt an Mozart und Beethoven orientiert hatte. Überraschend für Kodály ist in seinem dreiteiligen Intermezzo von 1905 sein eleganter, unbeschwerter Stil. Oft wird er darin mit Mendelssohn verglichen, was sicher nicht zu weit hergeholt ist.

Mit dem Streichtrio befasste sich **Ludwig van Beethoven** ausschließlich vor der Entstehung seiner ersten Streichquartette op. 18. Neben diversen Stücken für drei Streicher können der Gattung des Streichtrios lediglich fünf Werke zugerechnet werden. Als die drei Kompositionen op. 9 entstanden, sorgte Beethoven gerade als Pianist, von Wien und Prag ausgehend, für Furore. Deshalb standen seine Werke für und mit Klavier im Vordergrund. Die Streichtrios konnten indes in Ruhe reifen und sind als feine Kabinettstücke der Frühzeit zu sehen.

Zugleich leiten aber diese frühen Werke für Streicher die erste Etappe der schrittweisen Loslösung vom Klavier ein. Ein Prozess, für den Beethoven eben mehr Zeit brauchte, was die relativ

lange Entstehungszeit von 1796 bis 1798 erklärt. Sie sind wie die Klaviertrios op. 1 viersätzig, und jedes von ihnen entwickelt eine etwas anders geartete Gestaltung des Satzzyklus. Als „das beste meiner Werke“ bezeichnete Beethoven sein op. 9 insgesamt in seinem Dedikationsschreiben an den Mäzen, den irischen Grafen von Browne. Ihr spieltechnischer Schwierigkeitsgrad, ihr Umfang, ihre Viersätzigkeit und schließlich auch „ein stark symphonisches Element“ (Paul Bekker) gehen über das Niveau der privaten Kammermusik-Zirkel weit hinaus und streben dem professionellen Musizieren im Konzertsaal zu.

Das **Trio op. 9/3 c-Moll** – Beethovens Tonart tiefer Leidenschaft und bitteren Ernstes – ist das reifste Werk dieses qualitativ herausragenden Opus und bereits von einer Dichte und konsequenten Logik, wie sie später in seinen symphonischen Kompositionen in c-Moll bezeichnend werden sollten. Sich zwischen kontrapunktischer Strenge und frei ausschweifendem Spiel bewegend, markiert das Trio deutlich den Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert.

Das Konzert wird vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten und am Samstag, den 09. März 2019 um 15:05 Uhr in der Reihe „On stage“ auf BR-KLASSIK gesendet.

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK



VORSCHAU – Nur noch wenige Karten verfügbar

JERUSALEM QUARTET

MI 13.03.2019 | 20:00 | EINTRITT € 36, SCHÜLER € 18

1996 als junges, dynamisches Ensemble angetreten, haben die israelischen Musiker einen Reifeprozess durchlaufen, der ihnen jetzt erlaubt, auf ein breites Repertoire und eine entsprechende klangliche Tiefe zurückzugreifen, ohne dabei auf ihre Energie und ihre Neugier auf Neues zu verzichten, die sie stets antreibt. Das Ensemble steht an der Spitze der Gattungsvertreter, die sich zur lebendigen Tradition des Streichquartetts bekennen. Das Jerusalem Quartet ist ein regelmäßiger und beliebter Gast auf den großen Konzertbühnen dieser Welt.

BARTÓK Streichquartett Nr. 1 op. 7, Sz 40

BEETHOVEN Streichquartett Nr. 1 F-Dur, op. 18/1

BARTÓK Streichquartett Nr. 4 C-Dur, Sz 91

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

Oberer Kirchenweg 1 | 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | Fax 089-45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de

www.bosco-gauting.de/bestellung

Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 + 15:00 – 18:00

Mi 09:00 – 12:00 | Sa 10:00 – 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Désirée Raff (i.V.)

Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Stiftung der Sparkasse Gauting, Fördermitglieder

des Theaterforums Gauting

